

BRIGITTE EILERT-OVERBECK

KATZEN

Wohlfühl-Garantie für
kleine und große Schnurrer

TIERRATGEBER



G|U

INHALT

4 DIE WELTDER KATZEN

- 5 »WG-Partner« Katze: zärtlich und eigensinnig
- 6 Kleine Katzen-Kulturgeschichte
- 7 Stammutter Falbkatze
- 8 Katzen im Porträt
- 12 Von Katzen und Kätzchen
- 13 Das Pubertätsproblem
- 13 **Experten-Tipp:** Sensible Phasen
- 14 **Auf einen Blick:** Jäger auf leisen Sohlen
- 16 Bin ich ein Katzenmensch?
- 17 Kätzchen oder Katze?
- 18 Familienzuwachs auf Samtpfoten
- 19 Freigänger oder Stubentiger?

18 PRIMA GEFÄHRTEN

- 21 Gute Partnerschaft von Anfang an
- 22 Wer die Wahl hat, ...
- 22 Ein Rassekätzchen vom Züchter
- 23 **Experten-Tipp:** So erkenne ich eine gesunde Katze
- 24 Alles für die Katz' – die Grundausstattung
- 26 Die Eingewöhnung
- 28 Der Stubentiger und sein Revier
- 30 **Tut gut – Besser nicht**



32 GESUND UND MUNTER

- 33 Katzen-Gesundheitsminister Mensch
- 34 Guten Appetit! Die richtige Katzenernährung
- 35 Info: Vorsicht, Dickmacher!
- 36 ... und ab und zu Selbstgekochtes
- 37 Tipptopp gepflegt
- 38 Die gepflegte Umgebung
- 39 Vorbeugen und heilen
- 40 **Experten-Tipp:** Vergiftungsgefahr!
- 41 Schnell wieder gesund werden
- 42 Tabelle: Kleine Katzenapotheke
- 42 Infektionskrankheiten abwehren
- 43 Sanfte Medizin – für den Tierarzt keine Konkurrenz

44 GEMEINSAM WOHLFÜHLEN

- 45 Gute Beziehungen wollen gepflegt sein
- 45 Kleine Könige mit diplomatischem Geschick
- 46 Das Katzen-Verstehprogramm

- 47 **Experten-Tipp:** Wie Katzen ihren Namen lernen
- 48 Wie Katzen ihre Stimmungen ausdrücken
- 50 Das Arrangement – katzensgerechte Erziehung
- 52 Freier Auslauf – mit Sicherheit
- 53 Info: Freigänger und das Gesetz
- 53 Der Kompromiss: Freiheit in Grenzen
- 54 Wohlfühlzeit für Mensch und Tier
- 55 Beliebte Spiele für Beutegreifer
- 57 Einfach genießen
- 58 Wenn plötzlich alles anders ist
- 58 Für die »schönsten Wochen«
- 59 Ein Umzug steht ins Haus
- 59 **Experten-Tipp:** Wenn man Abschied nehmen muss

EXTRAS

- 60 Register, Service
- 64 Impressum, GU-Leserservice

Umschlagklappen:
Verhaltensdolmetscher
SOS – was tun?
Schon gewusst?



DIE GU-QUALITÄTS- GARANTIE

Wir möchten Ihnen mit den Informationen und Anregungen in diesem Buch das Leben erleichtern und Sie inspirieren, Neues auszuprobieren. Bei jedem unserer Produkte achten wir auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt, Optik und Ausstattung. Alle Informationen werden von unseren Autoren und unserer Fachredaktion sorgfältig ausgewählt und mehrfach geprüft. Deshalb bieten wir Ihnen eine 100%ige Qualitätsgarantie.

Darauf können Sie sich verlassen:

Wir legen Wert auf artgerechte Tierhaltung und stellen das Wohl des Tieres an erste Stelle. Wir garantieren, dass:

- alle Anleitungen und Tipps von Experten in der Praxis geprüft und
- durch klar verständliche Texte und Illustrationen einfach umsetzbar sind.

Wir möchten für Sie immer besser werden:

Sollten wir mit diesem Buch Ihre Erwartungen nicht erfüllen, lassen Sie es uns bitte wissen! Wir tauschen Ihr Buch jederzeit gegen ein gleichwertiges zum gleichen oder ähnlichen Thema um. Nehmen Sie einfach Kontakt zu unserem Leserservice auf. Die Kontaktdaten unseres Leserservice finden Sie am Ende dieses Buches.

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Der erste Ratgeberverlag – seit 1722.



Intelligent und elegant

Abessinier



Herkunft Schon Ende des 19. Jahrhunderts wurden »Abyss« in Großbritannien gezüchtet. Ihre unmittelbaren Vorfahren wurden über Äthiopien eingeführt, ihren Ursprung hat die Rasse aber in Südostasien.

Aussehen Alles an dieser Katze wirkt ausgesprochen elegant: Die langen Beine, der geschmeidige, mittelgroße Körper, der leicht keilförmige Kopf mit den großen Ohren und den mandelförmigen Augen, der lange, spitz zulaufende Schwanz und nicht zuletzt das kurze, dichte und seidige Fell. Das einzelne Haar ist in helle und dunklere »Bänder« unterteilt. Dieses »Ticking« verleiht der Abessinier den begehrten Wildkatzen-Appeal.

Charakter Abessinier sind sehr intelligent, aufmerksam und temperamentvoll, manchmal aber auch etwas schreckhaft. Sie sind ausgezeichnete Jäger und brauchen bei reiner Wohnungshaltung viel Anregung, Beschäftigung und Bewegung. Die freundlichen und sehr anhänglichen Tiere haben ihren Menschen am liebsten immer um sich.



Anhänglich und etwas schüchtern

Russisch Blau



Herkunft Sie schmückten russische Adelspaläste, und reisten auf Schiffen mit. Über den Eismeerhafen Archangelsk kamen die ersten »Blauen Russen« um 1860 nach Westeuropa. Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert gehörten sie zu den beliebtesten Rassen, nach 1945 waren sie fast ausgestorben. Nun sind sie in ihrer ganzen Schönheit wieder da.

Aussehen Schon der schlanke, aber athletische Körperbau, die strahlend grünen Augen und die markanten Schnurrhaarkissen machen die Russisch Blau zur Augenweide. Und natürlich das dichte, blaugraue Fell mit Silberschimmer. Gleich lange Unterwolle und Deckhaare geben ihm eine plüschartige Textur, der Schimmer entsteht durch transparente Haarspitzen.

Charakter Die »Russen« sind sehr lieb und verträglich. An ihrem vertrauten Menschen hängen sie mit hingebungsvoller Zärtlichkeit. Fremden gegenüber sind sie dagegen eher zurückhaltend. Lärm und Hektik schüchtern sie ein.



Gesellig und selbstbewusst
Sibirische Katze



Herkunft Sibirische Katzen kommen ursprünglich aus Russland und der Ukraine. Wie die Maine Coon und die Norwegische Waldkatze ist diese Rasse auf natürlichem Weg entstanden.

Aussehen Die Sibirische Katze ist kräftig, muskulös und mittelgroß. Der Kopf, ein kurzer Keil, wirkt harmonisch abgerundet, die mandelförmigen Augen stehen weit auseinander. Das halblange Fell besteht aus glattem, kräftigem, Wasser abweisendem Deckhaar, gegen Kälte schützt dichte, weiche Unterwolle – sie besitzen also ein typisches Waldkatzenfell mit markantem Brustlatz, »Hosen« an den Hinterbeinen und prachtvollem Schwanz. Zwischen den Zehen und an den Ohren trägt die Sibirische Katze Haarbüschel.

Charakter Die Katze mag Gesellschaft, schmust und spielt gern, braucht aber gelegentlich auch die Möglichkeit zum Rückzug. Sie ist selbstbewusst genug, ihrem Menschen deutlich klarzumachen, wann sie lieber in Ruhe gelassen werden will.



Verspielt und verschmust
Birma



Herkunft Hätte die Legende recht, dann wäre die »Heilige Birma« eine Tempelkatze aus Südostasien. Tatsächlich entstand die Rasse jedoch wahrscheinlich in Südfrankreich aus Kreuzungen von Siam- und Langhaarkatzen. Gezielt gezüchtet wird sie seit Mitte der 1920er-Jahre.

Aussehen Die Birma ist kräftig und muskulös, hat stämmige Beine und ein helles, seidiges, halblanges bis langes Fell mit wenig Unterwolle. Ebenso wie die Siam besitzt sie leuchtend blaue Augen und trägt im Gesicht, an den Ohren, den Beinen und am Schwanz dunklere Abzeichen. Ihre Pfoten sind schneeweiß. Die Kätzchen kommen mit kurzem, weißem Fell zur Welt.

Charakter Birmakatzen haben ein freundliches Wesen und vertragen sich gut mit Artgenossen und anderen Tieren. Sie schmusen und spielen gern und zeigen Geduld im Umgang mit Kindern. Sie sind weit lebhafter als Perser, aber auch entschieden ruhiger als ihre Siam-Vorfahren.



PRIMA GEFÄHRTEN

Menschen und Katzen passen wunderbar zusammen. Aber nicht jede Katze und jeder Mensch. Ob aus beiden ein tolles Team wird, liegt nicht zuletzt an der Vorbereitung des neuen Zuhauses.

Gute Partnerschaft von Anfang an

Zunächst gilt es zu überlegen, wie man an eine Samtpfote kommt. Manchem wird die Entscheidung aus der Hand genommen. Von einer Katze, die – aus welchen Gründen auch immer – neuen Familienanschluss sucht. Sie steht eines Tages auf der Matte und macht deutlich: »Ich will mit dir leben!« Die Tiere scheinen ein gutes Gespür für »Katzenmenschen« zu haben: Eine solche Adoption mündet meist in eine glückliche Beziehung fürs ganze Katzenleben. Es gibt jedoch ein Risiko: Der adoptierte Mensch muss melden, dass ihm eine Katze zugehört ist. Erst wenn sich nach einem halben Jahr kein Besitzer findet, darf er sie behalten.

Es kommt auch vor, dass Katzen ihren Menschen überleben oder dass ihr Besitzer plötzlich aus irgendeinem Grund nicht mehr für sie sorgen kann. Jetzt sind die viel zitierten »guten Hände« gefragt. Ihre? Vielleicht kennen und mögen Sie die Katze ja

schon. Dann ist die Second-Hand- eine First-Class-Katze. Sie kennen ihre Gewohnheiten und Vorlieben, und die Katze ist bereits gut erzogen. Jetzt braucht sie nur noch Ihr Verständnis, um den Umbruch in ihrem Leben gut zu verkraften.

Ein Kätzchen soll es sein

Es hat seinen besonderen Reiz, ein Kätzchen (oder zwei) beim Heranwachsen zu begleiten. Katzen Nachwuchs gibt's fast immer irgendwo, und jedes Tierchen ist hinreißend. Aber nicht jeder entzückende Kobold ist der richtige Partner für jeden Menschen und jedes Umfeld. In der Katzenkinderstube werden die Weichen gestellt: Vertrauensvoll und aufgeschlossen oder eher skeptisch und scheu? Ein-Mensch-Katze oder Familientier? Etagentiger oder Freigänger? Es lohnt sich also, genau zu prüfen, aus welchem »Stall« das Kätzchen kommt.

Alles für die Katz' – die Grundausrüstung

Wenn Ihr neuer Hausgenosse sich erst einmal bei Ihnen heimisch fühlt, betrachtet er Ihre Wohnung mit allem Drin, Drum und Dran als sein Revier und seinen persönlichen Besitz. Ein paar Utensilien braucht er trotzdem für sich allein. Besorgen Sie diese Dinge vor dem Einzug – die Samtpfote versteht es als »Herzlich willkommen«.

»Ich kratze, also bin ich ...

... der Herr im Haus.« Ein großer, standfester Kratz- und Kletterbaum oder eine gleichwertige Wetzgelegenheit ist aus der Katzen-Grundausrüstung nicht wegzudenken. Denn Krallenwetzen ist für Katzen nicht nur Gymnastik und Waffenpflege. Sie zeigen damit auch an: »Hier ist mein Revier, und hier bestimme ich!« Für Stubentiger dürfen es gern ein paar Kratzpfosten und -ecken mehr sein, verteilt auf mehrere Zimmer. Andernfalls werden sonst auch Ihre Möbelstücke unter die Krallen genommen.

Von Tisch und Bett

Katzen brauchen ihr eigenes Essgeschirr: Pro Tier je einen Napf für Nass- und Trockenfutter, am besten aus Keramik oder Edelstahl, platziert auf einer abwaschbaren, rutschfesten Matte. Einen Wassernapf braucht die Katze ebenfalls, allerdings muss er mindestens zwei Meter vom Essplatz entfernt stehen: Wie ihre wilden Vorfahren zieht die Katze nach der Mahlzeit zur Wasserstelle.

Zum Zurückziehen gibt's ein Körbchen mit Kuschelkissen oder -decke. Vielleicht sucht Ihr neuer Hausgenosse sich aber seinen Schlafplatz lieber selbst aus: Halten Sie für diesen Fall zusätzliche Decken und Kissen bereit. Denn Katzen mögen's weich ...

Für Sauberkeit und Pflege

Schaffen Sie am besten gleich zwei Katzenthoiletten an – und eine mehr, falls Sie sich für das Katzen-Duo entschieden haben. Platzieren Sie die Schalen an ruhigen, leicht zugänglichen Stellen, weit entfernt von den Futter- und Schlafplätzen. Kätzchen bevorzugen ein Klo mit niedrigem, nur etwa zehn Zentimeter hohem Rand oder mit Extra-Einstieg, später darf der Rand höher sein. Verwenden Sie zunächst die Streu, die das Tier aus dem ersten Zuhause kennt – das macht das Eingewöhnen leichter. Für ihre gepflegte Erscheinung sorgen Katzen zwar weitgehend selbst, Fellpflege-Utensilien wie Kamm und Bürste (→ Seite 37/38) sollten aber auch für Kurzhaariger zur Unterstützung vorhanden sein. Für Langhaarige (besonders für solche mit dichter Unterwolle) empfiehlt sich ein spezieller Entfilzungskamm. Wenn Sie zu guter Letzt noch das eine oder andere Spielzeug parat haben – Bällchen, Stoffmäuse, Katzenminze-Säckchen –, sind Sie für das neue Familienmitglied bestens ausgerüstet.

Wasserstellen gut verteilt

PLATZIERUNG Katzen trinken mehr, wenn ihr Wassernapf nicht neben dem Futterplatz steht. Trinken ist besonders wichtig, wenn die Tiere nur Trockenfutter bekommen.

MEHRERE WASSERSTELLEN Verteilen Sie Trinkschalen z. B. auf verschiedenen Fensterbänken. Daneben kommt eine Schale mit Katzengras – fertig ist die perfekte »Indoor-Savanne«.



GUT GEBETTET Ob Weidenkörbchen, Kuschelhöhle oder Mini-Villa: Katzen schätzen zum Schlafen eine schöne, weiche Unterlage wie diese hier. Wer Mieze eine besondere Freude machen will, platziert zusätzliche Decken oder Kissen auf den bevorzugten Ausguck-Plätzen, wie zum Beispiel der Fensterbank oder dem Schrank, von denen aus man alles so schön im Blick hat. Achten Sie bitte darauf, dass die Unterlagen auch waschbar sind, damit sie nicht zum Eldorado für Plagegeister werden.

WOHNBAUM Ein großer Kratzbaum mit Liegeflächen und Klettermöglichkeiten ist für Katzen ein absolutes Traum-Möbel: Ruheplatz, Aussichtsturm und Fitnesscenter in einem – und eine »Lebensversicherung« für die Polstermöbel. Gute Idee: Den Kratzbaum mit wechselndem Spielzeug schmücken, damit er interessant bleibt – und die Samtpfote immer loben, wenn sie ihre Krallen am Kratzbaum wetzt.



EIN EIGENER NAPF Katzen füttern aus dem eigenen Napf, nicht aus Tellern oder Schalen! Wählen Sie stabile Keramik- oder Edeldstahlnäpfe, Plastik bekommt Risse und wird unhygienisch.

Das Katzen-Verstehprogramm

Katzen »sprechen« mit ihren Artgenossen. Sie machen klare Ansagen und vermeiden so Missverständnisse und Kämpfe. Sie sprechen aber auch mit uns Zweibeinern und erwarten, dass wir sie verstehen. Grund genug, sich um Sprachkenntnisse zu bemühen.

Lautsprache Wenn es darauf ankommt, haben die »lautlosen Jäger« ein großes Ton-Repertoire:

› »Miau« stammt aus der Katzen-Kindheit. Ein Kätzchen sagt seiner Mutter so: »Mir fehlt was!«

Und Ihr Stubentiger teilt Ihnen per »Miau« etwas ganz Ähnliches mit. Ausgewachsene Katzen gebrauchen den Laut untereinander kaum.

› Gurren, zartes Maunzen: So »plaudern« friedliche Katzen – auch mit uns. Antworten Sie etwas Nettes!

› Fauchen oder explosives »Spucken« – Abwehrdrohung und Bluff: Die Katze will nur, dass ihr potenzieller Gegner abhaut. Oft klappt das, denn der Laut erinnert an das Zischen einer Schlange und signalisiert so allen Säugetieren »Gefahr!«. Katzenmütter fauchen ihre Jungen an, wenn es gilt, sie aus Gefahrenzonen zu vertreiben. Das können Sie sich bei der Erziehung (→ Seite 50/51) zunutze machen.

› Knurren oder Grollen: Angriffsdrohung. Das Tier fühlt sich stark genug, um zuzuschlagen. Katzen schleppen aber auch ihre Beute knurrend an oder verzehren Futterstücke unter Geknurre.

› Schnurren tut gut, macht Mut und stärkt sogar die Knochen. Manche Katze schnurrt bei Angst oder Schmerzen, mitunter auch zur Beschwichtigung: »Ich tu dir nichts, tu du mir bitte auch nichts!« Meist gilt aber: schnurrende Katze = zufriedene Katze. Und damit auch glücklicher Mensch ...

Körpersprache Auch mit ihren Körperhaltungen senden Katzen klare Botschaften.

› Gestreckter Rumpf und hochgereckte Beine: »Ich bin in meinem Element und fühle mich sicher.«

› Geduckte Haltung: »Irgendwas ist nicht geheuer.«

› Kauern mit eingeknickten Läufen und tief gehal-



› »Putz du mich bitte?« Mit zärtlichem Köpfcengeben fordert der kleine Kerl seine Mama dazu auf, ihm den Pelz zu lecken. Und die wird es ihm nicht verwehren.

tenem Kopf: »Ich warne dich: Wenn du mir näher kommst, wehre ich mich.«

- › Anstarren: »Ich bin stärker! Willst du Prügel?«
- › Vorgestreckter Kopf: »Interessantes Gegenüber! Vielleicht sollten wir uns mal näher beschnuppern.«
- › Gesenkter Kopf: »Ich will niemanden provozieren – und mich nicht provozieren lassen.«
- › »Müffchen-Stellung« mit eingeschlagenen Pfoten und Schwanz: »Bitte nicht stören!«
- › Hochgereckter Schwanz: »Nett, dich zu sehen.« Oder auch: »Mir nach, ich will dir etwas zeigen.«

Was die Katze sagen will, wenn sie ...

- › sich auf die Seite oder auf den Rücken rollt? Sie ist in Spiellaune und will Sie animieren.
- › Köpfchen gibt oder Ihnen einen Kopfstoß verpasst? Mit Köpfchengeben fordern Katzen zur Fellpflege bzw. zum Streicheln auf. Der Kopfstoß ist eine freundliche Begrüßungsgeste.
- › um die Beine streicht oder Wangen und Flanken an Ihnen reibt? Sie markiert Sie mit ihrem für Menschen nicht wahrnehmbaren Duft: »Du gehörst mir!«
- › mit ihren Vorderpfoten auf Ihnen herumtritt? Die ultimative Liebeserklärung: »Bei dir fühle ich mich wie ein Katzenbaby bei seiner Mutter.«
- › die Pfote hebt? »Hör' auf! Sonst schlage ich zu!«
- › ausgiebig gähnt? Gähnen gilt als Beschwichtigungsgeste: »Ich bin friedlich, sei du es bitte auch!«
- › das Fell sträubt und einen Buckel macht? Es ist die Abwehrdrohung an einen Gegner, vor dem sie sich fürchtet. Deshalb macht sie sich »größer«.
- › nur die Haare auf dem Rücken und am Schwanzansatz sträubt? Das gilt (hoffentlich) nicht Ihnen – die Angriffsdrohung einer selbstsicheren Katze.
- › nach einer Zurechtweisung überall hinschaut, nur nicht zu mir? Nicht »Rutsch mir den Buckel runter!«, sondern »Ich will dich nicht noch mehr provozieren.«

Wie **Katzen** ihren **Namen** lernen



TIPPS VON
DER KATZEN-EXPERTIN
Brigitte Eilert-Overbeck

Fast jede Katze kann lernen, auf ihren Namen zu hören. Sie machen Ihrem Stubentiger den Lernprozess schmackhaft, wenn der Name für ihn mit positiven Dingen verknüpft ist.

NUR GUTES sollte Ihrer Katze widerfahren, wenn Sie sie mit ihrem Namen ansprechen. Gebrauchen Sie ihn beim Streicheln, Schmusen, Füttern und Spielen. Sprechen Sie ihn nicht aus, wenn Sie ungehalten sind, etwas verbieten oder schimpfen.

BELOHNEN Sie Ihre Katze, wenn auf Ihren Ruf kommt. In der ersten Übungsphase mit Leckerbissen, später auch nur mit Streicheleinheiten.

ZWEISILBER eignen sich am besten als Katzennamen. Einsilbige Wörter klingen nach Befehl, mehrsilbige verkürzt man im Alltag sowieso. Die Namen selbst sollten angenehm weich klingen. Aufmerksamkeit ist (fast) garantiert, wenn in ihnen der Katzen-Grußlaut »Murr« wie z. B. in »Moritz« oder »Mohrle« anklingt.

SOFORT eilt kaum eine Katze auf Ruf herbei. Lassen Sie sich keine Ungeduld im Ton anmerken, um die positive Verknüpfung nicht zu stören.

Wohlfühlzeit für Mensch und Tier



Katzen wissen, was ihnen guttut: Ausgiebiger Schönheitsschlaf und müßige Tagträumerei, aufmerksame Beobachtung und ruhige Weltbetrachtung, lustvolle Körperpflege – und Action! Und da kommen Sie ins Spiel! Selbst für Minitiger, die zu zweit herumtollen und -toben können, gehören Spielrunden mit der Superkatze zu den absoluten Höhepunkten des Tages. Für Sie kann es genauso sein, denn wer sich aufs Spielen mit dem Stubentiger konzentriert, vergisst Stress, Ärger und Sorgen. Sie treiben schlechte Laune in die Flucht und erden sich buchstäblich: Kommen Sie herunter auf den Boden, wenn Sie mit Ihrer Katze spielen – der Tiger liebt Begegnungen auf Augenhöhe. Reservieren Sie sich gut eine bis anderthalb Stunden Spielzeit am Tag. Bitte nicht erschrecken: Die Strecke wird nicht am Stück absolviert, sondern über den ganzen Tag verteilt: Hier mal fünf Minuten, da mal zehn, ein paar Blöcke zu je 15 bis 20 Minuten. **Spielzeiten** Nichts spricht dagegen, schon gleich nach dem Aufstehen eine kleine Spielrunde einzulegen. Auch wenn Sie morgens nur schwer in die Gänge kommen – Ihre Katze zeigt Ihnen schon, wie man seine Energie mobilisiert. Und wenn sich tagsüber die Gelegenheit ergibt – wunderbar! Die Hauptspielzeit freilich beginnt mit den frühen Abendstunden und darf gern bis in die Nacht gehen: In der Dämmerung werden die kleinen Jäger

Auch mit Raschelpapier lassen sich wunderbare Jagd- und Beutespiele veranstalten.

Hier ist nicht nur ein geschicktes Pfötchen gefragt, auch das Katzenköpfchen ist herausgefordert.

richtig munter, oft kommt erst jetzt der geliebte Mensch endlich von der Arbeit heim, und die Herrschaften im Pelz sind bestens ausgeruht. Zum Spielen am späteren Abend lassen sich auch gern Katzen bitten, die tagsüber Freilauf genießen. Dann noch ein Spielchen vorm Schlafengehen, und alle sinken fröhlich in die Federn – oder ins Körbchen.

Womit spielen? Für gemeinsame Spiele eignen sich sogenannte Katzenangeln (Stab und Schnur mit »Plüschbeute«), Federwedel (Stab mit bunten Federn) aus dem Zoofachhandel, weiche Kordeln, Bänder oder ausgediente Flechtgürtel. Außerdem alles, was sich bewegt oder bewegen lässt, etwa Mausgröße hat und vielleicht auch raschelt, knistert oder andere Töne von sich gibt. Im Einzelnen: Fell- und Plüschmäuse, Bällchen mit Knisterfüllung, gerne auch mit Plüschbezug, Vollgummibällchen, Säckchen oder Söckchen mit Katzenminze, Papierknäuel, Walnüsse (kullern so schön unberechenbar), leere (!) Garnspulen, Flummis und, und, und...

Sicherheit Lassen Sie Kordeln und Schnurspielzeug nicht herumliegen, damit es keine »Verstrickungen« gibt. Entfernen Sie bei Spielmäusen eingesteckte Augen und Näschen, bei Federwedeln die Stanniolstreifen und überprüfen Sie gekaufte Spielzeuge auf angenähte Glöckchen oder andere Teile, die verschluckt werden könnten. Katzenspielzeug darf nicht kleiner als ein Tischtennisball sein. Auch für alles Scharfe und Spitze gilt: Weg damit!

Beliebte Spiele für den Beutegreifer

Katzen sind Raubtiere. Deshalb drehen sich die meisten Katzenspiele auch um Beute. Ums Verfolgen und Fangen oder ums Aufstöbern.

Ballspiele Machen Sie es sich auf dem Boden bequem, zaubern Sie ein Bällchen aus Ihrer Tasche, zeigen es Ihrem Tiger und lassen es kullern. Viel-



Vielleicht nicht gerade zum Verstecken: Aber Franzen sind – wie alles, was sich bewegt und bewegen lässt – herrlich zum Spielen.

leicht bringt (oder kickt) er es sogar zurück, und es geht wieder los. Katzen können prima dribbeln und kicken! Eine Partie »Cat-Rugby« – mit Walnuss statt Ball gefällig? Oder doch lieber Squash? Werfen Sie einfach ein Gummibällchen an die Wand und lassen Sie Ihren Spielpartner den zurückspringenden Ball fangen. Nehmen Sie dazu aber keinen Flummi; die Hüpfen haben zu viel »Wumm«.

Verfolgungsjagd Durch die ganze Wohnung können Sie Ihren Tiger mit der Katzenangel locken. Oder mit einer Kordel, an die Sie eine Spielmaus, ein Papierknäuel oder ein anderes »Beutestück« gebunden haben. Lassen Sie Angel oder Kordel über den Teppich schlängeln, ziehen Sie sie auch mal unter einem Läufer durch – Achtung, Katzensprung! – und führen Sie die »Beute« in Ecken und unter Schränke, über Stühle und Sessel, den Kratz- und Kletterbaum hoch. Gönnen Sie dem Jäger



Plus
GU-Leser
SERVICE

MEDIZIN AUF VIER PFOTEN

Katzen machen glücklich! Sie vertreiben Stress und schlechte Laune, strahlen Harmonie und Gelassenheit aus. Der Preis dafür: Samtpfote übernimmt die Herrschaft im Haus. Doch das ist uns das Glück wert ...

Kompetent: Alles Wichtige über Auswahl, Haltung, Pflege, Ernährung und Gesundheit der kleinen und großen Schnurrer.

Praktisch: Viele Tipps und Ideen sorgen dafür, dass der kätzische Alltag auch bei Wohnungshaltung kurzweilig bleibt.

Emotional: Das Katzen-Verstehprogramm bildet die Basis für ein glückliches und zufriedenes Miteinander von Mensch und Samtpfote.

Was tue ich, wenn: Experten-Tipps, damit nichts schief geht.

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-5217-6



PEFC

€ 8,99 [D]

€ 9,30 [A]



9 783833 852176

www.gu.de

GU